

Forderungen für teilnehmende Beobachtungen nach Friedrichs und Lüdtke

Aus quantitativer Perspektive haben Friedrichs und Lüdtke (1973) verschiedene Forderungen für die teilnehmende Beobachtung formuliert. Neben einer knappen Begründung der einzelnen Forderungen wird in der folgenden Übersicht die jeweilige Umsetzbarkeit bzw. Angemessenheit der Forderung für die qualitative Sozialforschung dargestellt.

	Forderung	Begründung	Umsetzung in der qualitativen Sozialforschung
1	Wiederholbarkeit der gleichen Beobachtungen durch Simultan- oder Parallelbeobachtungen	Intersubjektive Überprüfbarkeit	Nur Simulation von Wiederholbarkeit möglich durch mehrere Beobachtende im gleichen sozialen Feld oder Beobachtung von verschiedenen, aber vergleichbaren sozialen Feldern; Umsetzung der Forderung ist problematisch, weil Standardisierung Prinzipien qualitativer Sozialforschung widerspricht
2	Trennung von Forschenden und Beobachtenden	Vermeidung von Verzerrungen bezüglich des Untersuchungsziels, klare Strukturierung von Beobachtungsfeld und -techniken	Umsetzung problematisch wegen Entfremdung und Distanz zwischen Forschenden und Beobachteten
3	Erfassung aller Daten durch Auswahl relativ überschaubarer Beobachtungsobjekte	Ganzheitliche Erfassung und Analyse des sozialen Feldes in seiner Komplexität und	Umsetzung möglich, da Forderung Prinzipien qualitativer Sozialforschung

		Vielschichtigkeit	entspricht
4	Formulierung eines genauen Beobachtungsschemas	Standardisierung	Umsetzung problematisch, da Prädetermination der Offenheit und Flexibilität qualitativer Sozialforschung widerspricht
5	Definition der Rolle der Beobachtenden	Vermeidung un-/bewusster Einflussnahme der Forschenden auf das zu beobachtende soziale Feld; eine günstige Rolle ermöglicht unbeschränkten Zugang zu relevanten Situationen und verändert das soziale Feld wenig	Umsetzung möglich, da Forderung Prinzipien qualitativer Sozialforschung entspricht